

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Zweiter Vizepräsident Alexander Hold

Abg. Andreas Winhart

Abg. Petra Högl

Abg. Thorsten Freudenberger

Abg. Paul Knoblach

Abg. Thomas Zöller

Abg. Ruth Waldmann

Zweiter Vizepräsident Alexander Hold: Ich rufe **Tagesordnungspunkt 37** auf:

Antrag der Abgeordneten Roland Magerl, Andreas Winhart, Matthias Vogler u. a. und Fraktion (AfD)

Kommunale Kliniken stärken statt abbauen - Für eine starke Krankenhauslandschaft in Bayern (Drs. 19/7187)

Ich eröffne die Aussprache. Die Gesamtredezeit der Fraktionen beträgt 29 Minuten. Die Redezeit der Staatsregierung orientiert sich dabei an der Redezeit der stärksten Fraktion. Der erste Redner ist der Abgeordnete Andreas Winhart für die AfD-Fraktion.

(Beifall bei der AfD)

Sie haben das Wort.

Andreas Winhart (AfD): Sehr geehrter Herr Vizepräsident, werte Kolleginnen und Kollegen! Die Zeit ist jetzt schon ziemlich weit fortgeschritten. Ich finde es schade, dass manche meinen, sie müssten das ins Lächerliche ziehen, wenn wir hier eine Debatte führen wollen, und entsprechend kurz reden.

(Widerspruch bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN – Gabi Schmidt (FREIE WÄHLER): Sie hätten das alles im Ausschuss vorbringen können!)

– Das kommt alles ins Protokoll. Das wissen Sie, oder?

(Unruhe – Glocke des Präsidenten)

Ich muss Ihnen ganz ehrlich sagen: Ich finde es unmöglich, wie Sie sich hier verhalten. Das ist peinlich für Abgeordnete. Das muss ich Ihnen ganz ehrlich sagen.

(Widerspruch bei der CSU, den FREIEN WÄHLERN, den GRÜNEN und der SPD)

Ich möchte dem Kollegen Wachler einmal danken, dass er, egal, was er von unseren Anträgen hält, wenigstens dazu Stellung bezieht. Das würde ich mir von Ihnen auch

wünschen. In unserem Antrag, den ich heute vorstellen darf, geht es um die kommunalen Kliniken. Ich denke, das ist ein ernstes Thema. Ich weiß nicht, warum man hier so rumfeixt bei den Kollegen von den FREIEN WÄHLERN. Ob die Patienten das draußen auch so witzig finden, weiß ich nicht.

Meine Damen und Herren, wir haben diesen Antrag am 24.06.2025, also vor knapp einem halben Jahr, gestellt. Natürlich stand er damals noch unter anderen Voraussetzungen. Damals war die angekündigte Schließung der Klinik in Mainburg ganz aktuell, meine Damen und Herren. Jetzt ist es wieder zu einem neuen Vorfall gekommen. Am 1. Dezember 2025 hat die Notfallstation in Kösching nachts nicht mehr geöffnet. Auch die Geburtshilfestation ist endgültig geschlossen worden und wird abgewickelt. Man sucht sich neue Betätigungsfelder für diese Räumlichkeiten.

Es ist leider so, dass man sagen muss: Es kommt wieder einmal vor. Wir haben über vierzig Geburtshilfestationen in den letzten zehn Jahren in Bayern verloren. Man muss sich echt fragen: Soll das so weitergehen? Wenn es nach uns geht, lautet die Antwort ganz klar: Nein. Wir wollen die Geburtshilfe weiterhin in den Kliniken halten, meine Damen und Herren.

(Beifall bei der AfD)

Der Antrag ist ein halbes Jahr alt. Ich weiß, dass wir heute mit den Haushaltsverhandlungen begonnen haben, und war deshalb genauso erschüttert, dass wir im Haushalt nicht wirklich Mittel gefunden haben, die dieser Misere Abhilfe schaffen könnten. Man erfährt auch nichts von den Koalitionären in Berlin, wie es dort mit der Reform der Reform weitergehen soll. Alle sind sich mittlerweile darin einig, dass die Lauterbach'sche Krankenhausreform ein absoluter Fehlritt war. Jetzt sind wir an dem Punkt, dass wir sagen: Ja, wir brauchen eine Reform dieser Reform.

Meine Damen und Herren, es geht aber leider nichts voran. Während Berlin noch weiter diskutiert und die FREIEN WÄHLER fleißig auf dem Handy spielen, geht bei uns eine Klinik nach der anderen drauf. Wir können das nicht weiter akzeptieren.

Wir müssen uns unserer Verantwortung bewusst werden, dass wir hier in Bayern für unsere Landeskrankenhausplanung zuständig sind. Wir haben dazu neulich einen Gesetzentwurf vorgelegt, den wir in der Zweiten Lesung nach den Weihnachtsferien beraten werden. Die Zeit drängt allmählich. Es wird mehr werden, je länger wir auf weitere Schritte aus Berlin warten, meine Damen und Herren. Deswegen lassen Sie uns anpacken. Wenn es nicht heute ist, dann zumindest im Haushalt, dass wir hier eine Verbesserung auf bayerischer Ebene herbeiführen, damit unsere Krankenhauslandschaft nicht über die Wupper geht.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, nachdem dies meine letzte Rede in diesem Jahr war, an dieser Stelle frohe und gesegnete Weihnachten und einen guten Rutsch in ein gesundes Neues Jahr 2026. – Vielen herzlichen Dank.

(Beifall bei der AfD)

Zweiter Vizepräsident Alexander Hold: Herr Abgeordneter, es gibt eine Meldung zu einer Zwischenbemerkung. Hierzu hat die Abgeordnete Petra Högl von der CSU-Fraktion das Wort.

Petra Högl (CSU): Herr Kollege Winhart, Sie haben behauptet, dass die Klinik in Mainburg geschlossen werden soll, dass Sie das gehört haben oder vernommen haben. Meine Frage dazu: Wo haben Sie das gelesen? Das stimmt überhaupt nicht. Ich komme aus dem Landkreis Kelheim. Wir haben seit eineinhalb Jahren Konzepte vorgelegt, damit diese Klinik weiter betrieben werden kann. Sie muss zu einer sektorenübergreifenden Einrichtung umstrukturiert werden. Dass sie geschlossen wird, stimmt überhaupt nicht.

Andreas Winhart (AfD): Ich gebe Ihnen recht, dass die Klinik im Bestand wahrscheinlich irgendwie noch da ist. Sie hat auf jeden Fall keine Notfallstation mehr. Darin sind wir uns, glaube ich, einig.

(Petra Högl (CSU): Das stimmt auch nicht! – Tobias Beck (FREIE WÄHLER): Das stimmt nicht!)

Das steht doch – –

(Zurufe von den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Die Fakten sind – – Herr Kollege, lassen Sie mich – –

(Unruhe – Glocke des Präsidenten)

Was soll der Kas hier?

Zweiter Vizepräsident Alexander Hold: Jetzt hat der Kollege Winhart das Wort.

Andreas Winhart (AfD): Das ist hier ein Kindertheater ohne Ende.

(Michael Hofmann (CSU): Das nennen Sie "Kindertheater"?)

Dann ist die Frage: Ist es noch eine Klinik? Ist es ein Krankenhaus? Ist es ein medizinisches Versorgungszentrum? In welchem neuen Namen wollen Sie das Ganze aufziehen? Auf jeden Fall versucht man, hier massiv umzustrukturieren. Warum versucht man, massiv umzustrukturieren? – Weil man in der jetzigen Konstellation so nicht mehr weiterarbeiten kann. Da ist die Frage: Wird es weniger von den Leistungen, oder kann man das Leistungsniveau halten? – Ich sage ganz klar für uns: Wir wollen das Leistungsniveau auch in Mainburg halten.

(Beifall bei der AfD)

Zweiter Vizepräsident Alexander Hold: Danke schön. – Der nächste Redner ist der Abgeordnete Thorsten Freudenberg für die CSU-Fraktion. Herr Kollege, Sie haben das Wort.

Thorsten Freudenberg (CSU): Herr Vizepräsident, werte Kolleginnen und Kollegen! Was wir am Schluss gehört haben, ist immer das gleiche Muster. Lassen Sie

mich darauf hinweisen: Es wird dramatisiert. Der Weltuntergang wird beschrieben, um Angst zu machen und daraus politisch Kapital zu schlagen. Daher wird behauptet, dass Schließungen erfolgen, die dann vielleicht wahrscheinlich doch nicht erfolgt sind. Es wird behauptet – wir haben das gerade gehört –, dass es zu massenhaften Schließungen von Kliniken in Bayern gekommen sei. Das stimmt einfach nicht. Hören Sie doch einfach auf, den Menschen ständig Angst zu machen!

(Beifall bei der CSU, den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der GRÜNEN und der SPD)

Der Antrag lautet, Bayern solle alle Schritte unterlassen, die auf die Schließung kleiner Krankenhäuser abzielen. Gute Nachricht für Sie: Solche Schritte gibt es nicht. Daher gibt es auch nichts zu "unterlassen".

Zweitens fordern Sie mit Ihrem Antrag ein "Sofortprogramm zum Erhalt und Ausbau der wohnortnahen stationären Versorgung". Noch eine gute Nachricht für Sie: Es gibt bereits Programme. Es gibt einen 7-Punkte-Plan. Wir unterstützen diejenigen, die zuständig sind, nämlich die kommunalen Träger unserer Krankenhäuser. Da sind sie zumindest meistens bei den Planungen vor Ort. Wir finanzieren Strukturgutachten und leisten auch flankierend politische Unterstützung.

Die finanzielle Unterstützung durch den Bund, die Sie sich wünschen, kommt mit dem Transformationsfonds, der aktuell aufgelegt wird. Auch das Sondervermögen dient in Teilen dazu, die Krankenhausfinanzierung zu stärken.

Wir als Freistaat investieren sehr stark in die Krankenhäuser und unterstützen hier die Träger. Dieser Betrag wird steigen. Die Förderung von Krankenhäusern im ländlichen Raum beträgt bis zum Jahr 2028 100 Millionen Euro. Wir brauchen kein Sofortprogramm, sondern machen längst wichtige Schritte in Form von sinnvoll mit Geldern und Finanzen hinterlegten Programmen, um unsere Krankenhaussträger zu fordern und zu fördern.

Hier passiert Folgendes: Wir haben es mit einer Thematik zu tun, die komplex ist. Wir haben finanzielle Engpässe bzw. finanzielle Herausforderungen auf allen Ebenen. Wir haben personelle Herausforderungen in diesem Bereich. Wir haben qualitative Anforderungen und vieles andere mehr. Wir haben Extremisten in diesem Land, die der Meinung sind, es wäre eine gute Idee, ausländische Fachkräfte auch im medizinischen Bereich auszuweisen. Das sind unsere Herausforderungen, auf die Sie mit einfachen und populistischen Antworten kommen. Wir dagegen versuchen, mit klugen und durchdachten Konzepten seitens der Staatsregierung und auch auf Bundesebene dafür zu sorgen, dass die Menschen in Deutschland gut versorgt werden und wir den Herausforderungen dieser Zeit gerecht werden.

Lassen Sie mich bei allem Kritischen, das es auch zu benennen gilt, und bei allen Problemen sagen: Es geht nicht darum, Ängste zu schüren, sondern darum, auch einmal festzustellen, dass wir in Bayern im Grunde eine ärztliche, gesundheitliche und auch pflegerische Versorgung haben, die sich absolut sehen lassen kann. Bei uns werden jeden Tag viele Menschen gut versorgt, weil sich Tausende von Menschen ehrenamtlich – aber vor allem auch hauptamtlich – in unseren Krankenhäusern, Arztpraxen, Pflegeheimen und wo überall auch immer engagieren. Vielen herzlichen Dank all denen, die für eine gute Gesundheitsversorgung sorgen.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Aus den genannten Gründen zielt der Antrag ins Leere. Wir lehnen ihn ab. – Vielen Dank.

Zweiter Vizepräsident Alexander Hold: Herr Kollege, es liegt eine Zwischenbemerkung vor. Hierzu hat das Wort der Abgeordnete Andreas Winhart, AfD-Fraktion.

Andreas Winhart (AfD): Werter Kollege Freudenberger, zwei Fragen.

Erstens. Scheinbar stört Sie das in Kösching weniger. Finden Sie diese Schließung jetzt gut oder schlecht? – Ganz einfach zu beantworten.

(Tanja Schorer-Dremel (CSU): Keine Ahnung, was da vorgeht, keine Ahnung!)

Die zweite Frage ist: Sie sind ja so mega stolz auf dieses 7-Punkte-Programm. Was sind denn die sieben Punkte?

(Unruhe – Johannes Becher (GRÜNE): Das ist der gesundheitspolitische Sprecher – mei, o mei!)

Zweiter Vizepräsident Alexander Hold: Bitte, Herr Kollege Freudenberger.

Thorsten Freudenberger (CSU): Die sieben Punkte kennen Sie. Ich kenne sie auch. Wir sind nicht in der Schule. Früher habe ich eine Abfrage immer ganz gut bestanden. Ich erzähle es Ihnen gerne einmal. Lassen Sie das also einfach bleiben.

Ich habe es vorher ausgeführt: Die kommunalen Träger werden, allgemein gesagt, in ihren Bemühungen unterstützt. Sie werden sowohl finanziell in Sachen Struktur-
gutachten, sowohl durch das Zur-Verfügung-Stellen von Daten in der vernetzten
Gesundheitsversorgung als auch durch politische Flankierung durch die Bayerische
Staatsregierung unterstützt. Das sind im Grunde wesentliche Punkte aus diesem 7-
Punkte-Programm.

Ich finde Schließungen und so was überhaupt nicht per se gut oder schlecht. Die kom-
munalen Träger – so wie andere Krankenhasträger auch – müssen sinnvollerweise
darüber entscheiden, wie die Gesundheitsversorgung am besten organisiert wird.
Dazu gehören auch Veränderungsprozesse. Sie leugnen das. Sie sind populistisch
unterwegs und sagen den Leuten immer nur, weil Sie daraus politisch Kapital schla-
gen wollen: Alles wird schlechter, alles ist mies. – Ich lehne das ab. Das funktioniert so
nicht.

(Beifall bei der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Zweiter Vizepräsident Alexander Hold: Danke schön, Herr Kollege. – Nächster Redner ist für BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN der Kollege Paul Knoblach. Bitte, Sie haben das Wort.

Paul Knoblach (GRÜNE): Sehr geehrtes Präsidium, werte Kolleginnen und Kollegen! Die AfD unterstellt die flächige Schließung insbesondere kommunaler Kliniken in Bayern.

Zur Realität: Unser Gesundheitswesen wird diskutiert. Besonders trifft das auf die Kliniklandschaft zu. Alles, was die Kompetenzen unserer Kliniken – ob groß oder klein – stärkt, ist richtig. Den Menschen in Bayern aber vorzugaukeln, jede Klinik sei unabhängig von ihrer Leistungsfähigkeit zu erhalten, ist absolut unkorrekt und unfachlich.

Was wir brauchen, ist eine Kliniklandschaft mit klaren Kompetenzen und Strukturen, mit sinnvoller und überlebenswichtiger Arbeitsteilung zugunsten aller, die auf stationäre, teilstationäre oder ambulante Hilfe angewiesen sind. Das brauchen wir ausfinanziert und gut geplant.

Was wir nicht brauchen, sind Ihre zerstörerischen Anträge. – Vielen Dank.

(Beifall bei den GRÜNEN, der CSU und den FREIEN WÄHLERN)

Zweiter Vizepräsident Alexander Hold: Danke schön, Herr Kollege. – Nächster Redner ist für die Fraktion der FREIEN WÄHLER der Kollege Thomas Zöller. Sie haben das Wort.

Thomas Zöller (FREIE WÄHLER): Sehr geehrter Herr Vizepräsident, werte Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte mich den Ausführungen von Herrn Freudenberger anschließen. Er hat alles gesagt, was dazu zu sagen ist.

Kolleginnen und Kollegen der AfD, bevor es dann heißt, auch ich befasste mich nicht ausgiebig mit dem Antrag, möchte ich darauf hinweisen, dass wir genau diesen Antrag

am 15.07. im Gesundheitsausschuss absolut ausführlich behandelt haben. Auch das Ministerium hat Stellungnahmen dazu abgegeben.

Ich möchte nur eines sagen, weil Sie dieses Thema jetzt vielleicht nur für Ihre Social-Media-Auftritte ansprechen: Uns ist es auch ganz wichtig, dass wir Krankenhäuser in der Fläche erhalten. Das ist ganz, ganz wichtig. Es war schlimm, dass in der letzten Zeit einige freigemeinnützige Krankenhäuser schließen mussten. Sie konnten einfach das Geld nicht aufbringen und sich wegen dieser Defizite, die in den letzten Jahren entstanden waren, nicht halten.

Ich will aber noch einmal auf die kommunale Schiene zurückgehen. Auch dort gibt es Defizite. Ich nehme jetzt einfach einmal das Krankenhaus Aschaffenburg in meiner Nähe. Die Stadt Aschaffenburg und auch der Kreis zahlen jedes Jahr 25 Millionen. Das können die nicht ewig so halten. Deswegen braucht es eine Krankenhausreform.

Wir haben eine Ambulantisierung. Wir werden diesbezüglich eine Umstrukturierung im Krankenhauswesen brauchen. Diese müssen wir gemeinsam, aber nicht mit populistischem Kram angehen. Deswegen lehnen wir den Antrag ab. – Vielen Dank.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN und der CSU)

Zweiter Vizepräsident Alexander Hold: Danke schön, Herr Kollege. – Nächste Rednerin ist für die SPD-Fraktion die Kollegin Ruth Waldmann. Sie haben das Wort.

Ruth Waldmann (SPD): Sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Wir haben diesen Antrag im Ausschuss schon ausführlich beraten und abgestimmt. Er ist für eine zukunftsgerichtete Versorgung hier bei uns in Bayern nicht dienlich.

Wir haben in den Krankenhäusern große Schwierigkeiten. Wir müssen die bestmögliche Versorgung für die Menschen in unserem Land organisieren. Die Krankenkassen sagen, dass sie seit 2020 etwa 100 Milliarden Mehrausgaben haben. Wir haben aber

nicht die bestmögliche Versorgung, die wir uns wünschen würden. Gleichzeitig gehen auch noch viele Kliniken pleite oder haben finanzielle Schwierigkeiten.

Da ist das, was Sie hier vorschlagen – unabhängig von Qualität, Bedarf und auch wirtschaftlicher Tragfähigkeit der Träger, seien es die Kommunen, seien es Gemeinnützige, seien es Private –, nicht dienlich. Deswegen lehnen wir diesen Antrag ab.

(Beifall bei der SPD und den GRÜNEN)

Zweiter Vizepräsident Alexander Hold: Danke schön, Frau Kollegin. – Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Die Aussprache ist hiermit geschlossen, und wir kommen zur Abstimmung. Der federführende Ausschuss für Gesundheit, Pflege und Prävention empfiehlt die Ablehnung des Antrags.

Wer entgegen dem Ausschussvotum dem Antrag der AfD-Fraktion zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Das ist die AfD-Fraktion. Gegenstimmen! – CSU-Fraktion, FREIE WÄHLER, SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Stimmenthaltungen? – Sehe ich keine. Damit ist dieser Antrag abgelehnt.